

Stellungnahme von **MEMORIAL Deutschland e.V.** vom 01. Juni 2012
im Anhörungsverfahren zur Gedenkstättenkonzeption (Mitteilungsvorlage des Oberbürgermeisters
der Landeshauptstadt Potsdam an die Stadtverordnetenversammlung 11/SVV/0947 vom
24.11.2011) und zur Frage der künftigen Trägerschaft der Potsdamer „Gedenkstätte Lindenstraße
für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“

"Sehr geehrter Herr Jetschmanegg,

**leider war es mir bislang nicht möglich zu antworten und momentan halten mich private
Verpflichtungen davon ab, eine ausführliche Stellungnahme zu verfassen.**

**Seit wir uns in der Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstraße engagieren, die erste
Ausstellung erarbeitet haben und mit Hilfe des EKH, der Stadt Potsdam und des MWFK des
Landes Brandenburg die Existenz der Gedenkstätte als solche dauerhaft sichern konnten,
ist es unser Wunsch gewesen, auch enger mit der Gedenkstätte Lindenstraße
zusammenzuarbeiten.**

**Leider hat sich die Anbindung an die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten für viele der
ehemaligen Häftlinge (also der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen), der Ehrenamtlichen und
interessierten Bürgerinnen und Bürgern als höchst problematisch, wenn nicht sogar fatal
herausgestellt. Das Versprechen, vor allem administrative Unterstützung zu leisten, wurde
nicht eingelöst, stattdessen hat die Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten inhaltlich
und gestalterisch massiven Einfluss auf die Dauerausstellung genommen. Es kam zur
Verdrängung bestimmter Themen und zu von unserer Seite nicht gewünschten
Diskrepanzen. Weitere Gründe für unseren Unmut über die Entwicklung der
Zusammenarbeit mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten sind bekannt und wir
haben sie zuletzt zur Eröffnung der Dauerausstellung am 18. April 2012 publik gemacht.**

**Insofern ist es sehr zu bedauern, dass es im Augenblick nicht möglich ist, mit der
Gedenkstätte Lindenstraße unter einem gemeinsamen Dach zusammenzuarbeiten, obwohl
sich der gedenkstättenpolitische Anspruch, wie er in der vorliegenden Konzeption zur
Gedenkstätte Lindenstraße 54 zum Ausdruck gebracht wird, mit dem unsrigen in weiten
Teilen deckt.**

**Wir möchten alle Entscheidungsträger bitten, sich für die Unabhängigkeit der Gedenkstätte
einzusetzen, damit sich solche Vorgänge wie in der Leistikowstraße nicht wiederholen. Wir
wünschen uns in der Lindenstraße eine offenes Haus, das die Zeitzeuginnen und
Zeitzeugen selbstverständlich in seine Arbeit einbezieht, bürgerschaftliches Engagement
ermöglicht und eine wissenschaftlich fundierte Bildungs- und Vermittlungsarbeit anbietet.**

**Mit freundlichen Grüßen
Gisela Kurze - MEMORIAL Deutschland e.V.
Berlin, den 1. Juni 2012"**